

Redebeitrag der Erlanger Linke (Eckart Wangerin)

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Kollegen und Kolleginnen,

es ist immer so, wer zuletzt kommt, mahlt zuletzt da meine vier Vorredner bereits vieles vorweggenommen haben, was mein ursprüngliches Redeskonzept beinahe deckungsgleich enthielt (Ich freue mich in diesem Zusammenhang ganz besonders, daß auch seitens der FDP einmal Worte kamen, die ich weitgehend unterstreichen kann), werde ich mich kurz fassen und auf das wesentliche beschränken.

Die von mir vertretene Erlanger Linke hat sich mit dem Thema STUB sehr viel Mühe gegeben, ich darf Ihnen verraten, daß bei auch uns sehr kontrovers darüber diskutiert wurde. Die Finanzierungsfrage stand natürlich im Vordergrund, denn angesichts der bevorstehenden Auswirkungen von ESM und Fiskalpakt können wir uns ausrechnen, daß bei dem üblichen Verteilen der Lasten gerade die Klientel wahrscheinlich an letzter Stelle bedient wird oder am kürzesten kommt, die wir gerne vertreten möchten. Das Resultat unserer Diskussionen: Wir sind für die STUB, aber nicht um jeden Preis!

Heute stehen Details aber nicht zur Frage, und es wird - wie das der Kollege Kittel vorher schon gesagt hat – auch nicht über solche abgestimmt. Lassen Sie mich aber soviel vorwegnehmen: Es gibt Punkte, die für uns nicht verhandelbar sind. Also, wenn wir z.B. befürchten müssen, daß sich Auswirkungen zeigen auf die Sozialleistungen der Stadt, dann sind wir gegen die Ausführung der Stadtumlandbahn. Neben der Linienführung, die wir in der bisher konzipierten Form ebenfalls ablehnen, sehen wir also das Hauptproblem in der Finanzierung des Projekts, allerdings sind wir da der Meinung, daß hier überhaupt noch nichts ausgehandelt ist. Obwohl ich kein Geschäftsmann bin, weiß ich doch, daß sich üblicherweise – und das besonders bei mehreren Interessenten - erst im Laufe der Verhandlungen zeigt, was im einzelnen herauszuholen ist. Natürlich wird jeder für sich hinsichtlich des von ihm aufzubringenden Kostenanteils zunächst ein Minimum an Zusagen machen, aber nachdem Erlangens Partner - Nürnberg wie Herzogenaurach - aus mehreren

Gründen ebenfalls auf eine verkehrstechnische Lösung nach Art der STUB angewiesen sind, glaube ich, daß auch die - in der vorgeschlagenen Form unakzeptable - territoriale Kostenaufteilung durchaus noch abänderbar ist und sich Erlangens Anteil an den Projektkosten so auf ein erträgliches Maß reduzieren läßt. Es muß also (erforderlichenfalls in zähen Verhandlungen) erst einmal ausgelotet werden, was hier überhaupt möglich ist. Ohne Frage ist auch eine höhere Beteiligung von Bund und Land dringend erforderlich.

Für die Stadträte der Erlanger Linke wird letztendlich entscheidend sein, wieweit die künftigen Belastungen der Erlanger Bürgerschaft reichen. Trifft es die ärmeren Schichten, die wir hier vertreten wollen, dann werden wir uns gegen eine Fortführung des STUB-Projekts wenden.

Weil wir die Einrichtung einer STUB grundsätzlich befürworten, werden wir dem heutigen Antrag unter Vorbehalt zustimmen.